**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

Heft: 5

Nachruf: Nekrologe

Autor: D.K.

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

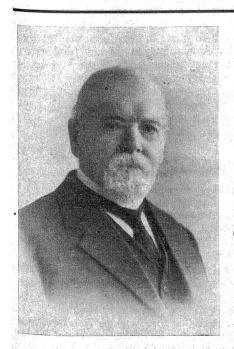
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Netrologe







† Johann Habegger

† Friedrich Albert Hügli

† Gefr. Hans Oskar Siebenmann

## + Johann Habegger

alt Depotchef der Schweiz. Bundesbahnen 1845—1940

Der Schreiber dieser Zeiten war schmerzlich überrascht, als nach dem letzten Neujahrsgruße von Bater Habegger, 14 Tage später dessen Todesnachricht eintras. Als ein Berner vom urwüchsigten Schlage, verfügte H. Habegger über ein außersordentliches Arbeitsvermögen und eine unbeugsame Willensfrast, die ihn während seiner 55jährigen Dienstzeit auszeichneten.

Johann Haberger wurde am 29. Oftober 1845 in Steffisburg geboren. In früher Jugend versor er seinen Bater. Als seine Mutter in zweiter Ehe nach Amerika auswanderte, kam er zu seinem Großvater. Er besuchte die Schulen in Steffisdurg und später eine höhere Schule in Thun. Ein Ausenthalt in einem Institut in Neuenstadt diente zur Bervollkommnung der französischen Sprache. In Signau im Emmental ersernte er den Schlosserver

Im Jahre 1867 im Alter von 22 Jahren, trat Habegger bei der damaligen bernischen Staatsbahn im Lofomotivdepot in Biel, in den Eisenbahndienst. Zuerst wurde er als Magaziner beschäftigt und später zum Lofomotivheizer herangezogen. Ueber den letzteren Dienst, wo zu dieser Zeit die Lofomotiven noch vorwiegend mit Torf geseuert wurden, erzählte er ost. Besonders eindrucksvoll waren seine Schilderungen, welche sich im Jahre 1871 auf die Transporte der Soldaten von der internierten französischen Ostarmee bezogen, die von Neuenburg über Biel nach Bern und Langnau ersolgten und wobei insolge von Mangel an Koble und Torf, die Losomotiven ausschließlich mit frisch geschlagenem, grünem Holz geseuert werden mußten.

Nach verhältnismäßig furzer Zeit als Heizer, wurde Habegger zum Lofomotivführer befördert. Bon seinen Borgesetzten im Laufe der Jahre als ein überaus tüchtiger Mann erfannt, erfolgte im Jahre 1875 mit der Eröffnung der Jurabahnen, seine Wahl als Depot-Chef im neu eröffneten Losomotivdepot in Delsberg. In dieser Stellung verblieb er während 47 Jahren. Es betrifft dies sene Zeitepoche, in welcher sich die Entwicklung der Dampflotomotiven von den ersten einfachen Bauarten der

Brivatbahnen, bis zu den letzten Neufonstruftionen der schweiz. Bundesbahnen ausdehnte.

Mit dem Lokomotivdepot Delsberg war H. Habegger vollständig verwachsen. Der Dienst war im Herzenssache. Bis in die letzen Jahre seines Dienstes, beanspruchte er selten einen Ruhetag. Menschenkenntnis, Kaltblütigkeit und sein trefssicheres Urteil in allen dienstlichen Angelegenheiten, waren sprichwörtlich bekannt. Seinem Scharsblick entgingen keine Mängel. Bon außerordentlicher Verständlichkeit waren seine stets kurz abgesaßten Berichte. Uns Jüngeren war er vorbildlich.

Für die zukünstige elektrische Traktion war Habegger sehr begeistert. Als im Jahre 1920 die elektrischen Lökomotiven vom Depot Bern zwei Diensttouren von Bern dis Brig zugeteilt erhielten, nahm er mit dem größten Interesse an zwei Fahrten auf der Lokomotive teil.

Im Jahre 1922 nahm Bater Habegger seinen Rücktritt. Er stand jeht im 77. Lebensjahre! Während seiner 55 Dienstjahre hatte er keine Krankentage zu verzeichnen.

Seit mehreren Jahren Wittwer, zog er nach seiner Bensionierung zu seiner Tochter, Frau Wernli, und siedelte mit ihr im Jahre 1929 nach Clarens über. Die Krankheit der Tochter veranlaßte ihn 1936 zu seinem Sohne nach Genf zu ziehen. Ein schleichendes Leiden, das keine körperlichen Schmerzen verursachte, zeigte sich in den letzten 4 Jahren. Um 11. Januar 1940 entschlief er sanft an einem Schlagansall im 95. Lebensjahr. Alle, die ihn näher kannten, halten sein Andenken in hohen Ehren.

## + Friedrich Albert Hügli

Am 12. Januar ist in Bern Friedrich Albert Hügli, gew. städt. Finanzsekretär, im Alter von nahezu siedzig Jahren gestarhen

Friz Hügli ift am 16. Februar 1870 in Bern geboren worden. Er besuchte die hiefigen Schulen, Primarschule und Inmassium, trat danach eine Banklehrzeit an, worauf er einige Jahre Buchhalter in der Waldau war. Im Jahre 1902 wurde er als Finanzsekretär in den städtischen Dienst berusen; er vers

sah dieses Amt 33 Jahre, auf Ende 1934 trat er in den Ruhestand.

Fünf Jahre waren ihm für den Feierabend seines Zebens vergönnt, und er verstand es, seine Tage mit seinen Liebhabereien vollständig auszufüllen. Eine selten große Bibliothek stand seiner Muße zur Berfügung, und das Gespräch konnte bei ihm berühren, was immer es war und wollte: Friß Hügli versichwand in seinem Zimmer, um nach einer Weile mit dem Buch oder Bild zu erscheinen, das den Diskussionsgegenstand aushellte oder seine Behauptung erhärtete.

Das Stedenpferd seiner Stedenpferde war aber die Zauberkunst. Friz Hüglis vollendet charmanten Vorsührungen im Familien- und Freundeskreise werden allen ihren Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Er versaßte auch verschiedene Bücher über die von ihm so gesiebte Kunst und hatte als Illusionist einen Namen, der weit über unsere Grenzen hinausgedrungen ist.

Unerwartet und aus dem vollen Leben ist er nun den Seinen entrissen worden; als ein echter, heimeliger Berner wird er in unserer Erinnerung weiterseben.

### + Gefr. Hans Defar Siebenmann

Im Alter von 26 Jahren wurde am 10. Januar Gefreiter Hans Osfar Siebenmann in Bümpliz mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Vor der sterblichen Hülle marschierte der Träger der mit Trauerslor versehenen Fahne des Schüken-Bataillons 3. Dumpser Trommelklang ertönte. Angehörige, viele Offiziere, der Ehrenzug, Freunde und Bekannte gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Drei Ehrensalven dröhnten über das Grab, als der Sarg mit dem Fahnentuch, das weiße Kreuz im roten Felde, mit Stahlhelm und Bajonett versehen, langsam hinabglitt.

Im ersten Jahre des Weltfrieges, am 4. April 1914 als Sohn des Hans Siebenmann, Wirt in Bern, geboren, durchlief er mit bestem Erfolg die hiesigen Schulen. Ein Jahr Welsch-landausenthalt erweiterte seine Renntnisse der französischen Sprache. Anschließend absolvierte er eine Lehrzeit als Wetger in Kirchberg (Bern), um daraushin mit Erfolg die Wetgerprüsung zu bestehen. Nach weiterer Ausbildung fand er Anstellung in einem Großgeschäft Berns, wo er sich bald zum Wursterspezialisten herausschwang. In seiner freien Zeit war er im elterlichen Geschäft tätig, der Stolz seines Baters, der in ihm seinen Geschäftsnachsolger sah.

Erholung suchte er bei seinen Kameraden des F. C. Biftoria. Eher eine stille, in sich gekehrte Natur, war er trohdem kein Spielverderber und machte bei fröhlichen Anlässen mit. In seinem Beruf fand er Befriedigung und er suchte sich immer weiter auszubilden.

Zwischenhinein absolvierte er die Refrutenschuse und rückte Jahr für Jahr in den Wiederholungskurs ein. Groß war seine und seiner Angehörigen Freude, als er zum Gesreiten avancierte. Im vergangenen Jahr, als er sich mit seiner Braut auf einer Ferientour im Wallis besand, erreichte ihn der Ruf der Generalmobilmachung, dem er willig Folge leistete, um als braver Soldat seine ganze Kraft dem Baterland zur Bersügung zu stellen. Nach drei Monaten Attivdienst erkrankte er an einer Lungenentzündung und er wurde in das Spital von St. Aubin eingeliesert. Es traten Komplisationen ein und trot tapferem Kämpsen und ausopsernder Pslege seiner Mutter, die an seine Schmerzenslager geeilt war, mußte er sein junges Leben auf den Altar des Baterlandes segen und wurde zur großen Armee abberusen.

Er war ein jung Soldat!

—Ji—

## + Friedrich Großen

alt Wagnermeifter in Thun.

Freitag den 24. November 1939 starb in Thun einer der ältesten und geschätztesten Mitbürger, Vater, Großvater und Urgroßvater Friedrich Großen nach furzer Krankheit infolge einer Lungenentzündung, im hohen Alter von 89 Jahren.

Friz Großen war eine echte Handwerfergestalt von altem Schrot und Korn und mildem freundlichem Charafter. Geboren am 6. April 1851 in der Lenf, zog er in seinen jungen Jahren nach Thun, wo sein Bater an der hintern Hauptgasse beim Berntor eine Wagnerei eröffnete. Hier wuchs Friz Großen als einziges Kind auf und erlernte im elterlichen Hause nach Abssolvierung der hiesigen Primarschule und des Progymnassiums das väterliche Handwerf und zog zur weitern Ausbildung ins Welschland. Aus der Fremde zurückgekehrt, übernahm er das elterliche Geschäft.

Der fluge und haushälterische Sinn, der dem Berstorbenen eigen war, gepaart mit einer reichen Lebensersahrung, waren Gründe, ihm verantwortungsvolle Alemter der Stadtverwaltung anzuvertrauen. Bom Jahre 1892 bis Ende 1905 war Friß Großen Mitglied des Gemeinderates.

In den Jahren als Thun Ausgangspunkt der Postrouten in die Täler war, und hier die großen Postomnibuswagen mit Coupé und Banquette remisiert waren und bespannt wurden, war Friß Großen, dem tüchtigen Berussmann, das Amt des Postwagenmeisters beim Postamt Thun anvertraut, das er die zur Aushebung dieses Postens vor etwa 40 Jahren bekleidete.

Sein ideales Streben fand große Genugtuung im Sangessleben. Er wurde 1888 Mitglied des Thuner Männerchors, wo er sich als I. Tenorsänger, stimmbegabt und treu in Pflicht und Freundschaft, die Ehrenmitgliedschaft erwarb, die ihm 1919 erteilt worden ist. Schließlich wurde er auch mit dem Veteranensabzeichen des Eidgenössischen Sängervereins ausgezeichnt. Sängervater, Wagnermeister Friz Großen bleibt im schönsten Ungedenken!

Die eigentliche Universität unserer Tage ist eine

Bücher-Sammlung

Thomas Carlyla

